

heimatgruss

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde

Keltern - Dietlingen

261

Oktober 2012



Momente der Freude

Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen
und erzähle alle deine Wunder
ich freue mich und bin fröhlich in dir
und lobe deinen Namen.

Psaln 9, Vers 2f

Momente der Freude

Wann haben Sie sich zum letzten Mal so richtig gefreut? Wann haben Sie das letzte Mal in fröhliche, lachende Gesichter gesehen?

Mir fällt da gleich ein Moment aus unserem Pfarrgartengottesdienst ein. Bei strahlendem Sonnenschein feierten wir kurz vor den Sommerferien den Gottesdienst im Freien. "Pfeif" auf deine Sorgen, wie die Vögel unter dem Himmel" war das Motto. Nach der Predigt wurden die großen und die kleinen Gottesdienstbesucher eingeladen, mit uns Vögel zu falten. Während des Schlussliedes konnte, wer wollte, seinen gebastelten Vogel in die Luft werfen. Und da waren sie zu sehen: Strahlende, fröhliche Gesichter. Vor allem die Kinder ließen voller Freude ihre Vögel gen Himmel fliegen.

Momente der Freude sind kostbar. In einem psychologischen Wörterbuch steht über die Freude: In der Freude werden Dinge, Personen und Situationen als Geschenk erlebt. Erarbeiten oder gar verdienen kann man sich solche Momente nicht. Nur geschenkt bekommen. Und man kann sich die Zeit dazu nehmen, diesen Geschenken nachzudenken.

Das Erntedankfest ist eine gute Gelegenheit dazu. Am vergangenen Sonntag war unsere Kirche farbenprächtig

geschmückt mit Früchten, die uns der Acker und die Bäume gegeben haben. Und was haben wir noch alles geerntet im letzten Jahr? Tage voller Gesundheit, erfüllte Stunden in Familie und Gemeinde. Dies alles ist nicht selbstverständlich. Wer dankt entdeckt Gott als den guten Geber dieser Gaben. "Alle gute Gabe kommt her von Gott dem Herrn", singen wir an Erntedank. Wir machen uns damit bewusst, wem wir die Früchte und Farben unseres Lebens verdanken. Für manches müssen wir vielleicht viel arbeiten, anderes fällt uns in den Schoß. Vieles lässt sich planen und vorbereiten. Dass unser Tun zum Segen wird, liegt in Gottes Hand.

Der Herbst, die Zeit der bunten Farben, ist auch eine Zeit des Dankes: Des Dankes an Gott für die Vielfalt, mit der er uns beschenkt; des Dankes an die Menschen, die uns Gutes tun.

Ich danke allen, die sich in unserer Gemeinde einbringen und wünsche uns, dass Gott seinen Segen gibt zu dem, was wir tun.

Es grüßt Sie Ihre

Martina Lieb



Gemeinsam unterwegs

Gemeindewanderung zum CVJM-Platz in Wilferdingen

Es war spannend in den Tagen zuvor: Würde das Wetter mitmachen und würde die Einladung zur Gemeindewanderung angenommen?

Alle Sorge war unnötig: 28 Erwachsene und Kinder erlebten am Sonntag, den 23. September 2012, ein richtiges Wanderwetter. Die Wanderstrecke über den traumhaft schönen Nöttinger Panoramaweg und zurück durch das ruhige Ranntal bot viele Möglichkeiten, unsere nähere Umgebung zu genießen und Kontakte untereinander zu knüpfen und zu pflegen.

Die Kinder genossen in der Mittagspause auch die Sport- und Spielmöglichkeiten beim CVJM-Plätzle, während die Erwachsenen während der Tischrunde bei Vesper, Kaffee und Kuchen die Gelegenheiten zu Gesprächen nutzten.

Wir waren uns alle einig: die Gemeindewanderung war eine rundum gelungene Unternehmung, die im nächsten Herbst unbedingt wieder stattfinden sollte.

Erika & Reinhard Wettach



Ökumenische Bibelwoche in Kelterern

Tränen sind mein einziges Brot am Tag und in der Nacht



Montag / 5. November 2012 / Oberlinhaus Dietlingen
Pfarrer Maisenbacher - Psalm 42

Dienstag / 6. November 2012 / Gemeindesaal Niebelsbach
Pfarrer Meyer - Psalm 72

Mittwoch / 7. November 2012 / Gemeindezentrum CG Ellmendingen
Pfarrer Wacker - Psalm 13

Donnerstag / 8. November 2012 / Kirche Weiler
Pastor Lutzweiler - Psalm 145

Samstag / 10. November 2012 / Gemeindezentrum CG Ellmendingen
"Katharina von Bora" - Theateraufführung

Fiffi in Taizé

Urlaubserlebnisse unserer kleinen Kirchenmaus ...

Liebe Kinder,

ich muß euch unbedingt erzählen, was ich im Urlaub gemacht habe: Mitten in den Sommerferien habe ich mich mit meinem Kofferchen in einem Auto versteckt, das nach Taizé gefahren ist. Ich wollte nämlich unbedingt mal dahin, weil einmal im Monat bei mir in der Kirche abends die Lieder aus Taizé gesungen werden und die gefallen mir richtig gut.

Was das ist: Taizé? Na, eigentlich nur ein kleines Dorf in Frankreich. Aber das ganze Jahr über und vor allem im Sommer kommen viele Jugendliche aus der ganzen Welt dorthin. Stellt euch mal vor, zusammen mit mir waren Menschen aus 65 Ländern dort, das war vielleicht interessant, all die verschiedenen Sprachen und Kleider und Hautfarben.



Leider war ausser mir keine Kirchenmaus angereist, aber das machte eigentlich nichts, denn es gibt dort ein eigenes Programm für Familien mit Kindern und ihr wisst ja, da wo viele Kinder sind, gefällt's mir auch. Die gehen wie alle anderen drei mal am Tag in die große Kirche um zu singen und zu beten - das müsstet ihr mal erleben: Da sitzen ein paar Tausend Leute einfach auf dem Boden und feiern miteinander Gottesdienst. Jetzt versteh' ich auch, warum die Lieder aus Taizé in so vielen verschiedenen Sprachen gesungen werden, so kann sich jeder dort zuhause fühlen. Morgens und am Nachmittag war dann Familienprogramm, das ist so ein bißchen wie eure Kinder-Bibel-Woche, bloß daß es für die Mamas und Papas auch was gibt.

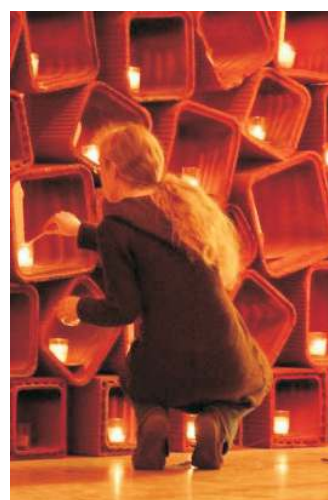
Es ging in diesem Sommer um "Josef und seine Brüder". Das war vielleicht spannend! Der Josef, der hatte fast so viele Geschwister wie ich und hat ganz schön abenteuerliche Geschichten erlebt. Jeden Tag wurde ein Teil der Geschichte vorgespielt und dann haben die Kinder in ihren Gruppen dazu Bilder gemalt oder gebastelt und die Mamas und Papas durften mal ungestört und ganz in Ruhe über die Geschichte reden. Das hat allen richtig gut gefallen. Und viele haben miteinander Freundschaft geschlossen und wollen sich mal gegenseitig besuchen. Das mit den Sprachen hat auch immer irgendwie geklappt, auch bei den Kindern. Ach, ich könnte euch noch so viel erzählen! Aber probiert's doch einfach mal selber aus. Eure Eltern können ja mal nachschauen unter www.taize.fr. Allerdings wollen ziemlich viele Familien dahin, deshalb muß man sich bereits im Februar für den Sommer anmelden. Ich bin mal gespannt, ob mir nächstes Jahr jemand von euch eine Karte aus Taizé schreibt.

Bis zum 18. November um 11 Uhr in der Andreaskirche, eure

Fiffi

Nacht der Lichter

mit Liedern aus Taizé



Samstag
20. Oktober 2012
20 Uhr
Andreaskirche
Kellern-Dietlingen

Im Anschluss gibt es
aktuelle Informationen
zum 35. Europäischen
Jugendtreffen am
Jahreswechsel in Rom.

Taizé
ROMA
28 | 12 | 2012 - 02 | 01 | 2013

Informationen

... aus dem Kirchengemeinderat

Im Februar 2013 endet offiziell der Probedienst von Pfarrerin Martina Lieb in unserer Kirchengemeinde. Wir freuen uns, dass Frau Lieb bis nach der Konfirmation bzw. zu den Sommerferien bleiben kann.

Das Team für den Kirchendienst ist inzwischen auch komplett. Frau Nelli Schadrin ist für die sonntäglichen Gottesdienste zuständig. Bei den Kasualgottesdiensten versehen Angelika Mettel, Ingrid Stängle und Ute Widmann den Kirchendienst. Das Team wird in diesen Wochen im Gottesdienst offiziell in sein Amt eingeführt.

Das Evangelische Pfarramt Dietlingen erhebt bei allen Kasualien außerhalb des Sonntagsgottesdienstes, ab dem 1. Januar 2012, eine einheitliche Raumnutzungsentschädigung in Höhe von 150 Euro. Darin enthalten sind Heizung, Reinigung und der Kirchendienst. Für Sonderproben mit dem Organisten werden vom Pfarramt 50 Euro pro Stunde berechnet.

Harald Ulmer

Kirchentag 2013

Der 34. Deutsche Evangelische Kirchentag vom 1. bis 5. Mai 2013 in Hamburg steht unter der Losung "Soviel du brauchst". Das biblische Motto aus dem 2. Buch Mose, Kapitel 16, Vers 18 wird die Programmvorbereitungen für den vierten Deutschen Evangelischen Kirchentag in der Hansestadt nach 1953, 1981 und 1995 leiten. Zu ihm werden mehr als 100.000 Menschen erwartet. Das thematische Programm fächert sich auf in die Stichworte Umwelt und Wandel, Interreligiöser Dialog, Politik und Gesellschaft, Theologie und Spiritualität, Kirche und Gemeinde, Kultur im Gespräch sowie Lebensführung und Zusammenleben. Eine Übersicht über das geplante Programm ist im Internet unter www.kirchentag.de zu finden.

Ein Grund zu besonderem Dank war für die Bläserinnen und Bläser des Posaunenchor an Erntedank der Rückblick auf 110 Jahre Chorgeschichte. Im Jahr 1902 wurde der Posaunenchor Dietlingen von Mitgliedern des Vereins für innere Mission Augsburgischen Bekenntnisses - kurz AB-Verein - gegründet.

Doch halt: im Protokollbuch des Jünglingsvereins Ellmendingen - heute CVJM - ist bereits unter dem Datum 30. September 1901 folgendes zu lesen: "Schon lange Zeit wurde der Wunsch laut, in unserem Jünglingsverein einen Posaunenchor zu gründen. Die Gründung scheiterte wegen Mangel an passenden Bläsern und an mangelndem Geld. Da sich in Dietlingen schon ein Posaunenchor gebildet hat und dieser alte Instrumente

verkaufen wollte, bot sich die Gelegenheit zu billigen Instrumenten. ..."

Aha! Der Posaunenchor Dietlingen ist also schon älter. Mangels gesicherter Belege müssen wir uns aber an dem ältesten schriftlichen Nachweis orientieren, und das ist ein Vertrag vom 10. August 1902. Darin verpflichten sich die neun Gründungsmitglieder unter anderem, "das Lob unseres Gottes zu erhöhen in Kirche und Versammlung und so auf diese Weise unser und anderer Seelenheil zu fördern".

Heute würde man das sicher anders formulieren. Die Zielsetzung ist aber auch nach 110 Jahren noch die gleiche.

Lothar Stängle

Buss- und Betttag?

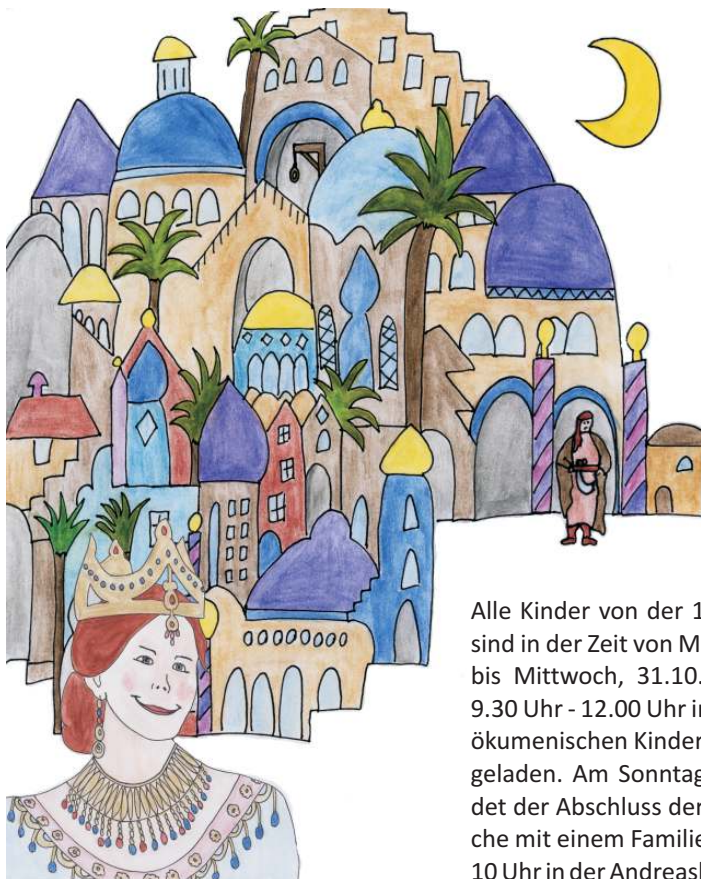
5

Der Mittwoch vor dem Ewigkeitssonntag, elf Tage vor dem ersten Advent, ist Buß- und Betttag. An diesem Tag des Kirchenjahres soll Zeit und Raum sein, über Fehler und Irrwege im persönlichen wie im gesellschaftlichen Leben nachzudenken und eine Kurskorrektur oder Umkehr zu beschließen. Christen betrachten ihr Leben im Licht ihres Glaubens und loten aus, womit sie hadern und worauf sie hoffen. Dafür wenden sie sich im Gebet an Gott.

Als feste Größe im Kirchenjahr erinnert der Buß- und Betttag daran, dass Momente der Besinnung, der Versöhnung und der Umkehr für den Einzelnen wie für das gesellschaftliche Zusammenleben wichtig sind im Leben. In diesem Sinne hat der Buß- und Betttag - auch als Werktag - seine Bedeutung als kirchlicher Feiertag nicht verloren. Die liturgische Farbe ist lila, als Farbe der Einkehr und Buße; im Gottesdienst wird kein Halleluja gesungen.

Ein protestantischer Buß- und Betttag wurde das erste Mal 1532 in Straßburg offiziell eingeführt und dann lange Zeit an unterschiedlichen Tagen und zu aktuellen Anlässen, wie etwa während des Dreißigjährigen Krieges, begangen. Einer Statistik aus dem Jahr 1878 zufolge gab es damals in 28 Ländern noch 47 verschiedene Bußtage an 24 verschiedenen Tagen. Diese regional abweichenden Termine vereinheitlichte die preußische Generalsynode 1892 auf einen einheitlichen Buß- und Betttag am letzten Mittwoch des Kirchenjahres. Der Mittwoch galt immer als Tag des Verrats Jesu und hatte deshalb, wie auch der Freitag als Tag der Kreuzigung, den Charakter eines Buß- und Fastentags.

Seit dem Zweiten Weltkrieg galt er als gesetzlicher Feiertag, bis er 1995 gestrichen wurde, um den Beitrag der Arbeitgeber zur 1995 eingeführten Pflegeversicherung finanziell aufzufangen.



Alle Kinder von der 1. bis zur 7. Klasse sind in der Zeit von Montag, 29.10.2012 bis Mittwoch, 31.10.2012 jeweils von 9.30 Uhr - 12.00 Uhr ins Oberlinhaus zur ökumenischen Kinder-Bibel-Woche eingeladen. Am Sonntag, 04.11.2012, findet der Abschluss der Kinder-Bibel-Woche mit einem Familiengottesdienst um 10 Uhr in der Andreaskirche statt.

Mut tut gut

Königin Ester und das Labyrinth von Susa
Ökumenische Kinder-Bibel-Woche 2012

Das Thema verspricht spannend zu werden: Es ist das Jahr 480 v. Chr. Der mächtigste Mann der Welt ist der persische König Ahasveros. Zu seinem Reich gehören über hundert Länder und er befiehlt über ein riesiges Heer von gefürchteten Soldaten. Niemand traut sich, ihm zu widersprechen. Doch eines Tages wagt es die Königin, einem seiner Befehle nicht zu gehorchen ...

Damit nimmt die ruhmreiche Geschichte und der kometenhafte Aufstieg von Ester ihren Anfang. Doch was zunächst wie die Erfüllung eines Traums aussieht, wird schon bald von einer tödlichen Bedrohung überschattet. Wird es Ester und ihren Verbündeten gelingen, das drohende Unheil abzuwenden?

Abschied von Mitarbeiterin

Tabea Brecht für ein Jahr in Uganda ...

Beim letzten Kinder-Bibel-Sonntag vor den Sommerferien und im letzten Gottesdienst vor den Sommerferien haben wir uns bei Tabea Brecht für ihre sechs Jahre lange Mitarbeit in der Kinderarbeit bedankt. Zuverlässig und mit viel Engagement leitete sie Jungschar-, KiBiSo- und KiBiWo-Gruppen.

Für die Mitarbeitenden war sie eine große Stütze, spürten doch alle, wie wichtig ihr es war, Gottes frohe Botschaft weiterzutragen. Das wird sie nun in Uganda in einer Schule und einem Waisenhaus in besonderer Weise tun. Deshalb hat dieser Abschied auch seine guten Seiten und wir wünschen ihr Gottes Segen und Hilfe für ihre Aufgaben in der Ferne!

Termine 2012

KiBiSo / Jungschar ...

Der nächste Kinder-Bibel-Sonntag findet am Sonntag, 14. Oktober 2012 wie gewohnt parallel zum Hauptgottesdienst um 9.30 Uhr im Oberlinhaus mit vielen Spielen und einem Theaterstück zur biblischen Geschichte statt.

Die Jungschar für Mädchen und Jungen im Grundschulalter übernehmen weiterhin Maren Kientsch, Julia Pendelin, und Franziska Sauer ab 4. Oktober 2012 wieder vierzehntägig am Donnerstag. Dazu gibt es im Lauf der ersten Schulwochen einen Flyer mit weiteren Informationen.



Aktuelle Informationen von Tabea unter: www.tabeainuganda.jimdo.com

Jugendkreisfreizeit in Bühlertal

Vom 29.08.12 - 02.09.12 verbrachten 15 Jugendkreisleiter und Mitarbeitende einige Ferientage in einem idyllisch gelegenen Haus in Bühlertal. Den kühlen Temperaturen konnte mit einem Kachelofen abgeholfen werden. Mit Outdoor- und Detektivspielen, Bogenschießen sowie jeder Menge Action und Spaß waren die Tage ausgefüllt. Für das leibliche Wohl sorgte zur allgemeinen Zufriedenheit "kochlöffelführend" wieder Gabriel. Ein besonderer Abend stellte der bewegende Bericht über einen Einsatz bei Straßenkindern in Kanada dar. Inhaltlich gab es einen langen und alten Brief zu studieren, nämlich den des Apostels Paulus an die Epheser. Dass in diesem "Rundschreiben" manches steht, was auch an "die Dietlinger" gerichtet ist, war nicht schwer herauszufinden: Gott schenkt uns durch Christus ein neues Leben und gibt uns dazu Gaben und Aufgaben. Die gute Gemeinschaft der Jugendlichen untereinander haben die Tage geprägt und alle, die leider nicht bei der Freizeit dabei sein konnten, bedauern ihr Fehlen sehr.



Dankeschön

Als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Kinder- und Jugendarbeit möchten wir uns an dieser Stelle herzlich für die vielfältige Unterstützung bedanken, die wir im letzten Jahr durch viele Gemeindeglieder im Gebet oder durch tatkräftiger Hilfe erfahren haben. Vielen Dank auch für manchen kulinarische Leckerbissen und die Geldspenden. Da einige "Spender" nicht so gern namentlich erwähnt werden wollen, also auf diesem Weg ein ganz herzliches Dankeschön für alles Geben und dran denken. Wir haben uns sehr darüber gefreut.

Christiane Bach



11. November - Wir sind es, die Christus in die Dunkelheit tragen, wenn wir Wärme und Nähe miteinander teilen.

Das Lied vom Leben

Der Andere Advent ist in diesem Jahr voller Musik

Hamburg. Längst ist er ein Bestseller - und überrascht doch jedes Jahr neu. In diesem Jahr begleitet der Kalender "Der Andere Advent" seine Leser mit Tönen, die das Herz höher schlagen lassen: Altvertraute Advents- und Weihnachtslieder hat der ökumenische Verein Andere Zeiten mit ungewöhnlichen Fotos neu in Szene gesetzt, auch liegt erstmals eine CD bei. Der auflagenstärkste Kalender seiner Art folgt aber weiterhin seinem bewährten Ansatz: Er lässt seine Leser zur Ruhe kommen, schmunzeln und meditieren. Vom 1. Dezember bis zum 6. Januar bietet er in seinem 18. Jahr überraschende Texte und lebendige Bilder.



*spiel mir das lied vom leben
denn es kommt ein schiff
voller hoffnung*

*der himmel reißt auf
und einer sagt: siehe
ich mache alles neu*

Unsere Kampagne will in der oft hektischen Adventszeit ein Zeichen setzen", sagt Pastor Thomas Kärst, Chefredakteur der christlichen Initiative. "Weniger Einkauf, mehr Einkehr - das wünschen sich viele Menschen." Zwölf Minuten, so viel stille Zeit sollte man sich täglich nehmen, empfiehlt das Team des Hamburger Vereins. Der Kalender will dabei eine Hilfe sein. Eine Besonderheit in diesem Jahr ist das Nikolausgeschenk: Die sechs Advents- und Weihnachtslieder der Kalendersonntage sind für eine eigens produzierten CD neu vertont worden. Klare Klänge von Klavier, Mundharmonika und Saxofon, hinzu kommt eine frische Solostimme. Für die Wochentage hat

die siebenköpfige Kalenderredaktion eine bunte Mischung zusammengestellt: Gedichte und Geschichten von Bertolt Brecht, Else Lasker-Schüler und Bernhard von Clairvaux sind ebenso dabei wie Texte weniger bekannter Autoren. Farbenfroh sind die Illustrationen der Hamburgerin Katja Gehrman, berührend die Fotos und Bilder, die den Texten eine ungewohnte Perspektive verleihen. Der Erlös des Kalenders, der in einer Auflage von 470.000 Stück vorliegt, fließt zum Großteil in kirchliche und gemeinnützige Projekte. Der Kalender ist in ganz Deutschland sowie in Österreich und der Schweiz verbreitet.

"Diese Art Adventskalender ist wunderbar kalorienlos und zugleich nahrhaft für Herz und Seele. Vielen Dank vor allem für solche Texte, die Menschen wie mir, die der Kirche skeptisch gegenüberstehen, eine Sprache für ihre Spiritualität geben", so eine Leserin des Vorjahres. Zum Austausch untereinander können Leser auch wieder das Internetforum unter www.anderezeiten.de nutzen, das ab dem 1. Dezember geschaltet ist.

Der Kalender kostet 8 Euro plus Versandkosten und ist zu bestellen bei: Andere Zeiten e.V., Fischers Allee 18, 22763 Hamburg, Telefon (040) 47 11 27 27, im Internet: www.anderezeiten.de oder in jeder Buchhandlung. Er ist auch in Blindenschrift erhältlich.

Fernsehtipp



Wie gehen wir mit dem Sterben und wie mit dem Tod um? Diesen Fragen widmet sich die ARD-Themenwoche vom 17. bis 24. November 2012. Inhaltliche Schwerpunkte: "Wie wir umgehen mit dem Tod", "Wie wir sterben wollen" und "Was am Ende bleibt". Die ARD will starke emotionale Akzente setzen und zugleich informieren und beraten.

Kirchenwahl

Wahltermin - 1. Advent 2013

Stuttgart / Karlsruhe - Die nächsten Kirchenwahlen der beiden evangelischen Landeskirchen in Baden-Württemberg finden am Sonntag, 1. Dezember 2013, statt. Dies teilten die beiden Landesbischöfe Dr. h.c. Frank Otfried July (Württemberg) und Dr. Ulrich Fischer (Karlsruhe) nach Beratungen im Kollegium des jeweiligen Oberkirchenrates mit.

Gewählt werden in beiden Landeskirchen die Kirchengemeinderäte (Württemberg) bzw. die Ältestenkreise (Baden) für jeweils sechs Jahre. In Württemberg entscheiden die evangelischen Christen - deutschlandweit einmalig - zusätzlich über die Zusammensetzung der Landessynode. In den rund 1.400 württembergischen Kirchengemeinden werden etwa 12.000 Kirchengemeinderätinnen und -räte gewählt; 90 Menschen vertreten die Gesamtheit aller Kirchenmitglieder in der Landessynode. In Baden werden nach der Wahl etwa 4.600 Kirchenälteste in rund 715 Pfarr- und Kirchengemeinden wirken.

Der Kirchengemeinderat bzw. der Ältestenkreis ist das Leitungsgremium einer Kirchengemeinde. Er trägt Verantwortung für die örtliche Gottesdienstordnung, für die Gewinnung und Begleitung ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, als Arbeitgeber für die Teil- und Vollzeitkräfte sowie für die Verwaltung des kirchlichen Haushalts, des kirchlichen Vermögens und für die Verwaltung der Räume. Das Gremium entscheidet auch über die Besetzung von Pfarrstellen. Wahlberechtigt ist jedes Gemeindeglied ab 14 Jahre; wer gewählt werden möchte, muss am Tag der Wahl mindestens 18 Jahre alt sein.

Die Synoden wählen in beiden Landeskirchen den Landesbischof. Zu ihrer Aufgabe gehören insbesondere die kirchliche Gesetzgebung und der Beschluss über den landeskirchlichen Haushalt.

*Oliver Hoesch
Sprecher der Evangelischen
Landeskirche in Württemberg*

*Dr. Daniel Meier
Pressesprecher der Evangelischen
Landeskirche in Baden*

Die liturgische Ecke

Die Liturgie des Gottesdienstes (Teil I) ...

*Alles beginnt mit der Sehnsucht,
immer ist im Herzen Raum für mehr,
für Schöneres, für Größeres.*

Nelly Sachs

Ein dreijähriger Junge erlebt, wie eine Baugrube ausgehoben wird. Als er zu dem Baggerfahrer in die Kabine klettern und den Hebel ziehen darf, der die Schaufel bewegt, ist er begeistert. Er träumt davon, Baggerfahrer zu werden. Vielleicht hat er auch nachts davon geträumt. Mit dem Wort träumen bezeichnen wir aber auch das Schauen, mit dem wir uns unsere Sehnsuchtsbilder vor die Augen unserer Seele führen. Wir träumen von einem erfüllenden Beruf, von der großen Liebe, von eigenen Kindern, von einem schönen Haus, einem tollen Urlaub usw. Diese Träume geben uns die Richtung an, in die wir unser Leben gestalten. Alles beginnt mit der Sehnsucht... Wer keine Träume mehr hat, erstarrt im Gegenwärtigen. Eine seelische Totenstarre tritt ein. Wer keine Träume mehr hat, lebt nicht mehr wirklich. - Und wovon träumt man, wenn man alt wird? Wenn man sich das klar gemacht hat, überrascht es nicht mehr, dass in der Bibel so viele Träume vorkommen, manchmal auch ohne dass das Wort genannt wird. Wenn der Psalmbeter sagt: "Meine Augen sehnen sich nach deinem Wort und sagen: Wann tröstest du mich?" (Psalm 119, 82) dann spricht er davon, dass er keine Träume mehr hat und Gott anfleht, er möge ihm eine Verheißung zusprechen, die hoffnungsvolle Träume freisetzt. Glauben heißt im christlichen Zusammenhang so gut wie nie etwas für wahr halten oder vermuten. Glauben heißt: sich an einer Verheißung festmachen, davon träumen und danach leben.

Wir haben im letzten Beitrag zur Liturgischen Ecke Jakobs Traum von der Treppe angeschaut, die Erde und Himmel verbindet (1. Mose 28, 10-22). Das war so ein Traum, der den Blick weit machte und eine Verheißung in Jakobs Leben hinein pflanzte. Auf diese Verheißung will er nicht nur einmal geschaut haben, sondern will sie sich immer wieder vor die Augen seiner Seele halten. Deshalb baut

er einen Tempel dessen Gottesdienste ihn an den tiefsten Grund seiner Träume erinnern werden. Auch unsere Gottesdienste sind Trauerinnerungen, Erinnerungen an Hoffnungs- und Sehnsuchtsbilder, die uns bewegen.



Wenn wir zum Gottesdienst gehen, verlassen wir den Raum des alltäglichen Lebens. Was sonst so wichtig ist - Mittagessen kochen, Geld verdienen, Körperpflege - tritt zurück. Wir betreten einen anderen Lebensraum. Damit ist nicht zuerst der Kirchenraum gemeint, sondern der weite Raum, der sich auftut, wenn Gott uns begegnet.

Der Gottesdienst beginnt mit einem Lied. Wann singen wir? Wenn jemand Geburtstag hat, singen wir "Happy birthday". Wenn jemand sich besonders freut oder besonders traurig ist, kann man das durch Singen zum Ausdruck bringen. Wenn wir in einer Gruppe miteinander verbunden sind, singen wir. Das Singen macht den Unterschied deutlich zwischen dem alltäglichen Reden und dem, was jetzt geschieht. Jetzt geschieht etwas Besonderes.

Der erste Satz des Pfarrers unterstreicht diese Besonderheit. "Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes." Was wir jetzt tun, geschieht nicht im eigenen Wollen und Können. Damit knüpfen wir vielmehr an die Verheißung an, die Gott gegeben hat, z.B. indem er zu Jakob sagte: "Ich will mit dir gehen." Auf diese Zusage berufen wir uns ausdrücklich, wenn wir Gottesdienst feiern.

Dann begrüßen Pfarrer und Gemeinde einander mit den Worten "Der Herr sei mit euch" - "und mit deinem Geist." Damit treten sie an die Himmelstreppe, die Jakob geschaut hat, über die Gott uns Menschen nahe kommt. Sie wünschen einander nicht nur diese Nähe, sondern sprechen sie einander zu.

Was sollen wir sagen, wenn wir nun zu Gott aufschauen und zu ihm reden dürfen? Mehrmals wird gebetet im Gottesdienst und jedes Gebet hat seinen eigenen Charakter. Als erstes beten wir einen Psalm. Damit werden wir hineingenommen in das Beten Israels - und in das Träumen Israels. Zusammen mit Jakob und seinen Nachkommen stehen wir an der Treppe, die bis zum Himmel reicht und sprechen Worte, die andere seit Jahrtausenden vor uns gesagt haben. Das ist ein Zeichen der Verbundenheit mit anderen, die vor uns mit Gott verbunden waren und neben uns mit ihm verbunden sind.

Wenn Gott uns begegnet, erleben wir Gottesfurcht, so wie Jakob. Das erste Gebet, das wir mit eigenen Worten sprechen, ist darum ein Bekenntnis unserer Gottesferne und endet mit dem Ruf: Herr, erbarme dich!

Dieses Bekenntnis unserer Unwürdigkeit bleibt nicht ohne Antwort. Es folgt ein Zuspruch der Gnade, z. B.: "Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der Herr, dein Erbarmer."

Wenn wir diesen Zuspruch wirklich gehört haben, weicht die Gottesfurcht der Freude über den gnädigen Gott. Worte reichen nicht aus, um diese Freude auszudrücken. Ein Loblied, oft auch in Gebetsform - gibt uns Gelegenheit, unsere Freude singend vor Gott zu bringen. Damit ist der Eingangsteil abgeschlossen und der Hauptteil, der eigentliche Traum kann beginnen.

Fortsetzung folgt ...

Wolfgang Raupp

In Christus verbunden - Warum es einen Besuchsdienst gibt ...

"Und wo ist die Pfarrerin?" fragen die Besuchten oft, wenn sie von einer Mitarbeiterin des Besuchsdienstes besucht werden. In dieser Frage kommt die Erwartung zum Ausdruck, dass es doch Sache der Pfarrerin oder des Pfarrers wäre, bei besonderen Anlässen einen Besuch zu machen. Diese Erwartung ist aus zwei Gründen nicht ganz richtig. Fangen wir mit dem wichtigsten Grund an.

Im Neuen Testament wird die christliche Gemeinde ursprünglich als "Volk Gottes" bezeichnet. Jedes Gemeindemitglied gehört zum Volk Gottes. Im Neuen Testament kann man z. B. lesen: "Ihr (alle) aber seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk ..." und als Konsequenz davon "dient einander ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat". (1. Petrusbrief 2, Vers 9 und 4, Vers 10) Damit sind alle gleichermaßen gemeint.

Aber die kleinen christlichen Hausgemeinden wurden immer größer und waren zunehmend darauf angewiesen, Strukturen auszubilden nicht zuletzt in der Leitung. So entstanden besondere Dienste in der Lehre und Leitung des Gottesvolkes, die schließlich zu Ämtern wurden. Bereits in den ersten Jahrhunderten entstand die klare Unterscheidung zwischen dem Klerus als eigenem Stand und den Laien, dem einfachen Volk ohne besondere Beauftragung der Kirche. Damit war die Regel vom einen Volk Gottes zur Regel vom eigentlichen Volk Gottes der Kleriker und dem uneigentlichen Volk Gottes der Laien geworden. Die Tatsache, dass diese Unterscheidung zwischen Klerikern und Laien jeglicher biblischer Grundlage entbehrt, blieb dabei einfach unbeachtet.

Vielleicht wendet nun jemand ein, es gibt doch auch das Bild vom Hirten, der sich um seine Herde kümmert und sie führt. Dieses Bild tragen viele in ihren Herzen. Wer aber genauer hinschaut, wird feststellen, dass in der Bibel Jesus der Hirt ist, der über seiner Herde steht und nicht der Priester oder Pfarrer. So wird es auch in den Werken der frühen christlichen Kunst immer dargestellt. In der Reformation hat man sich daran erinnert, dass vor Gott alle gleichermaßen Sünder sind und eine Unterscheidung zwischen Klerus und Laien falsch ist.

Aber in der Praxis der Gemeindeleitung blieb es beim Hirt-Schäfchen-Modell.

Viele Jahrhunderte mussten vergehen, bis endlich erkannt wurde, dass von dieser hierarchischen Auffassung vom Volk Gottes keine rechte Begeisterung ausgeht. Die gewöhnlichen Mitglieder erwarten zwar von den "Hirten", betreut und besucht zu werden. Zugleich aber wird das Miteinander-leben als Gottesvolk nicht mehr als Aufgabe wahrgenommen. Erst im 20. Jahrhundert besinnt man sich allmählich darauf, dass die Kirche keine Hierarchie, sondern ein "Haus der lebendigen Steine" ist, in dem alle dazu beitragen, dass die Gemeinde Haus und Volk Gottes ist indem ein jeder mit seiner Gabe dient.

Wir werden zu einer solchen Gemeinschaft verbunden, wenn wir einander wahrnehmen, in Freud und Leid an einander Anteilnehmen indem wir miteinander reden. Das ist der theologische Grund, warum wir einander besuchen. Damit ist der Dienst des Pfarrers / der Pfarrerin nicht ausgeschlossen. Er oder sie wirkt auch im Besuchsdienst mit und macht dort Besuche, wo gerade sie gebraucht wird, z.B. wenn besondere seelsorgerliche oder theologische Fragen anstehen.

Nun kommt der zweite Grund, der eher praktischer Natur ist. Die Gemeinden sind in den letzten Jahren größer geworden und Aufgaben der Pfarrer vielfältiger. In einer Gemeinde von 2.000 Gemeindegliedern kann einer nicht mehr alle Gemeindeglieder besuchen, die ein Zeichen der Anteilnahme bräuchten, um sich mit der Gemeinde verbunden zu fühlen. In unserer Gemeinde fallen etwa 420 Besuche pro Jahr an und da sind die Besuche bei Kranken und Trauernden nicht einmal eingerechnet. Das schafft kein Pfarrer. Das schaffen auch unsere Mitarbeiterinnen nicht mehr lange, weil einer nach dem anderen aus Altersgründen ausfällt. Ohne die lebendigen Steine, die sich gebrauchen lassen, wird man aber nichts davon merken, dass wir Gottes Haus sind.

Manchmal habe ich den lieben Gott im Verdacht, dass er uns diese neuen Strukturen größerer Gemeinden ganz gezielt geschickt hat, damit wir gezwungen sind, uns zu bewegen, um von einem hie-

rarchischen Versorgungsbetrieb zu Gottes lebendigem Volk zu werden.

Allen denjenigen, die sich als lebendige Steine gebrauchen lassen, damit wir kein Steinhäufen, sondern Gottes Haus und Gottes Volk sind, sei ganz herzlich gedankt. Eure Arbeit ist Gold wert!

All denjenigen, die besucht werden, sagen ich: Freuen Sie sich. Dieser Besuch zeigt Ihnen, dass auch Sie dazu gehören zu Gottes Volk.

INTERESSIERT? Wer macht sich mit uns auf den Weg? Wir freuen uns über jede neue Mitarbeiterin und jeden neuen Mitarbeiter.

Wolfgang Raupp

Spenden + Gaben

In der Zeit vom 27. April bis 20. September 2012 sind im Pfarramt die folgenden Spenden eingegangen:

Wo am Nötigsten: 1.755 Euro / Glockenmotoren: 200 Euro / Posaunenchor: 220 Euro / Kirchenmusik: 85 Euro / Gottesdienstcassetten: 25 Euro / Konfirmanden-Dank: 20 Euro / Seniorenarbeit: 272 Euro / Kinder- und Jugendarbeit: 650 Euro / Kinder-Bibel-Sonntag Patenkind Nestol: 77,98 Euro / Kindergarten Oberlinhaus: 390 Euro / Projekt in Uganda (Tabea Brecht): 390 Euro / Heimatgruss - Ausgabe 260: 264,75 Euro / Kirchenopfer für die eigene Gemeinde: 2.848,50 Euro / Verschiedene Kollekten: 2.297,58 Euro.

Allen Spenderinnen und Spendern ein herzliches Dankeschön.



Taufen



Beerdigungen



Hochzeiten



Die Auferstehung Christi macht offenbar, dass wir Zukunft haben.
 Leiden und Tod verlieren dadurch nichts von ihrer Bitterkeit,
 aber sie erscheinen in einem neuen Licht.
 Dietrich Bonhoeffer

Impressum

Herausgegeben von der Evangelischen Kirchengemeinde Keltern-Dietlingen, Am Pfarrgarten 3, 75210 Keltern-Dietlingen, Telefon 0 72 36 / 98 02 44, Telefax 0 72 36 / 98 02 43.
 V. i. S. d. P.: Harald Ulmer, Mozartstr. 13/1, 75210 Keltern-Dietlingen.
 E-mail: pfarramt@ekidi.de / Homepage: www.ekidi.de
 Informations- und Materialdienste: "Der Gemeindebrief" und "Image - Ökumenischer Dienst für Pfarr- und Gemeindebriefe". Auflage: 1.200 Exemplare.
 Druck: Baur Typoform GmbH, Dieselstraße 15, 75210 Keltern-Dietlingen.

Die Verteilung erfolgt kostenlos an alle evangelischen Haushalte in Keltern-Dietlingen.
 Spendenkonto: Konto-Nr. 13 152 802, Bankleitzahl 666 923 00, Volksbank Wilferdingen Keltern, Kennwort: Heimatgruss.

Redaktionsschluss Ausgabe 262: Donnerstag, 15. November 2012 / 17.00 Uhr.

REFORMATION UND MUSIK

Ein klangfeste Burg



Luthers Thesenanschlag am 31. Oktober 1517 an der Schloßkirche Wittenberg ist das entscheidende Datum der Reformation. In der Lutherdekade bis zum 500. Jahrestag dieses Ereignisses 2017 wird in zehn Themenjahren neu durchbuchstabiert, was Reformation bedeutet - damals wie heute. 2012 ist das Thema Reformation und Musik.

Der evangelische Posaunendienst in Deutschland (EPiD) e.V. lädt aus diesem Anlass zu einer landesweiten Bläseraktion unter dem Motto "Ein klangfeste Burg" ein.

Von Türmen und auf öffentlichen Plätzen soll in Deutschland und darüber hinaus möglichst gleichzeitig am 27. Oktober 2012 um 17 Uhr Reformation mit Bläsermusik "hinausposaunt" werden - eine Art geistlicher "Flashmob".

ZENTRALE BLÄSERFEIERSTUNDE
27. Oktober 2012 - 17.00 Uhr
Dorfplatz in Dietlingen

Parallel dazu findet in der Schlosskirche Wittenberg eine Bläserfeierstunde mit 100 Bläsern aus allen Mitgliedsverbänden des EPiD statt.

Reformation und Musik gehören zusammen. Martin Luther hat die Geschwisterschaft von Theologie und Musik gepflegt. Das kommt in einer Vielzahl seiner geistlichen Lieddichtungen zum Ausdruck. Reformation als Erneuerung der Kirche wäre ohne das gesungene und gespielte Gotteslob eine blutleere Theorie.

Die treibende Kraft der Musik bewirkt, dass das Evangelium Herz und Sinne, den ganzen Menschen erreicht und die Empfindung unmittelbar berührt.



**"Die Musik ist eine Gabe
und ein Geschenk Gottes;
sie vertreibt den Teufel
und macht die Menschen
fröhlich."**

Martin Luther

14. Oktober 2012 / 19. Sonntag n. Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst mit Tauffeier.

9.30 Uhr Kinder-Bibel-Sonntag im Oberlinhaus.

20. Oktober 2012

20.00 Uhr Taizé-Abendgebet.

21. Oktober 2012 / 20. Sonntag n. Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls (Einzelkelche / Saft).

27. Oktober 2012

17.00 Uhr Zentrale Bläserfeierstunde auf dem Dorfplatz.

28. Oktober 2012 / 21. Sonntag n. Trinitatis

9.30 Uhr Gottesdienst.

4. November 2012 / 22. Sonntag n. Trinitatis

10.00 Uhr Familiengottesdienst zum Abschluss der ökumenischen Kinder-Bibel-Woche.

11. November 2012 / Drittl. So. d. Kirchenj.

9.30 Uhr Gottesdienst mit Tauffeier.

18. November 2012 / Vorl. So. d. Kirchenj.

9.30 Uhr Gottesdienst zum Volkstrauertag unter musikalischer Mitgestaltung des Musikverein Dietlingen.

11.00 Uhr Pfiffiger Gottesdienst für kleine Leute.

21. November 2012 / Buß- & Bettag

9.30 Uhr Gottesdienst mit Feier des Heiligen Abendmahls (Gemeinschaftskelch / Wein).

24. November 2012

20.00 Uhr Taizé-Abendgebet.

25. November 2012 / Ewigkeitssonntag

9.15 Uhr Choralblasen auf dem Friedhof.

9.30 Uhr Gottesdienst unter musikalischer Mitgestaltung des Singkreises.

2. Dezember 2012 / 1. Advent

9.30 Uhr Gottesdienst.

9.30 Uhr Kinder-Bibel-Sonntag im Oberlinhaus.

Zu guter Letzt ...

